



Deutsches Lied

im



Von Brun-nen vor dem Ho-re, da steht ein Lin-den-boom,

Deutschen Land

Deutsches Lied im Deutschen Land

Wann dann die Stur vom Frost befreit
und wiederkehrt die Sommerszeit,
was einst in langer Winternacht
das alte Buch mir kundgemacht,
das schallte laut in Waldespracht,
das hört' ich hell erklingen:
im Wald dort auf der Vogelweid',
da lern' ich auch das Singen.

Richard Wagner, Meisterfänger.

Mit ihren Bergen und ihren Strömen, ihren Burgen und Städten, den weiten Ebenen mit der blühenden Heide, lebt die deutsche Landschaft in unseren Liedern. Wo Wort und Sang am tiefsten zum Gemüt sprechen, da wurzeln sie im Heimatsboden, dem nie versiegenden Quell stets lebendiger Schöpfung. Reizvoll ist es, die Stätten aufzusuchen, die durch das Volkslied und die Werke der Meister in aller Mund, in alle Herzen gekommen sind. Vom Alpenland, seinen grünen Tälern, durch die Eichendorffs Handwerksburschen wanderten, seinem munteren Bach, an dem Franz Schuberts schöne Müllerin stand, bis zu des Nordmeers Dünenstrand zogen seit den Tagen Walthers von der Vogelweide Dichter und Sänger durchs deutsche Land. Sie machten es uns lieb und vertraut durch ihre Werke, und was sie zu Versen und Tönen begeisterte, das zeigen die Bilder dieses Albums in sorgfältig gewählten Aufnahmen.

August Reiners & Co. A.-G., Bremen

Hab' Sonne im Herzen
Die Pfeife im Mund
Rauch' »Keiners« Tabak
Dann bleibst Du gesund

Verzeichnis der Bilder

- Bild 1: Porta Westfalica
Siet hab' ich so manchen liebe Mal ...
- Bild 2: Lorch a. Rh.
Es liegt eine Krone ...
- Bild 3: Teutoburger Wald
(Germanensdenkmal)
Als die Römer frisch gewichen ...
- Bild 4: An der Donau
O Taler weit, o Höhen ...
- Bild 5: Bei Neckarsteinach
Bald graf' ich am Neckar ...
- Bild 6: Geisenheim (Die Doppellinde)
Am Brunnen vor dem Tore ...
- Bild 7: Alte oberpfälzische Mühle
In einem kühlen Grunde ...
- Bild 8: Lüneburger Heide
(Grab des Hannibal)
Oh, hü' ich auf der Heide ...
- Bild 9: Lüneburger Heide
(Wacholder am Weg)
Durch die Wälder ...
- Bild 10: Kloster Reichenbach
(Schwarzwaldb)
Branten im Unterland ...
- Bild 11: Marbach am Neckar
Jen gang i ant Zeckwele ...
- Bild 12: Partenkirchen
Weil alle gern a B'chisch' wol'n hödn
- Bild 13: Lippe-Deimold (Schloß)
Lippe-Deimold, eine wunderschöne ...
- Bild 14: Garmisch (Oberbayern)
Bin a freier Tiroler Bua ...
- Bild 15: Haus Frankfurt a. M.
Es, es, es und es, es ist ein harter ...
- Bild 16: Wartburg bei Eisenach
Ein feste Burg ist unser Gott ...
- Bild 17: Durchblick zur Zugspitze
Von der Kapler Alm ...
- Bild 18: Hofmannshausen
Geinnt an mir bekümm'ndem Böhmung
- Bild 19: Heidelberg (Burgruine)
Alt Heidelberg, du seine ...
- Bild 20: Burg Liebenstein
Wohlauf, die Lust geht fröhlich ...
- Bild 21: Oberstdorf (Allgäu)
Wo den Himmel Berge tragen ...
- Bild 22: Kirche bei Ruppolding
Trotzen steht die Kapelle ...
- Bild 23: Frühling im Schwarzwald
Wie schön blüht uns der Maien ...
- Bild 24: Frühling im Hochgebirge
So sei gestülft viel tausendmal ...
- Bild 25: Engen (Hohensteingebiet)
Im schönsten Wiesengrunde ...
- Bild 26: Wasserfloss Gläcksburg
Schleimig-Gelbes, meermuschelungen
- Bild 27: Röhle am Rhein
Röhle am Rhein, du schöner Stütchen
- Bild 28: Mischelstadt (Oberrhein)
Es steht ein Baum im Oberrhein ...
- Bild 29: Marienburg (Westpreußen)
An der Weichsel gegen Wien ...
- Bild 30: Regensburg mit Dom
Als wir jüngst in Regensburg ...
- Bild 31: Unterfranken
Tun leb' wohl, du kleine Gasse ...
- Bild 32: Kadelburg
An der Saale hellen Strände ...
- Bild 33: Burg Sonneck
Stünde dabei, ihr Völkerscharen ...
- Bild 34: Allgäu (Burg Füssen)
Dergipfel erglühen ...
- Bild 35: Burgruine Saaleck
Dort Saaleck, hier die Kadelburg ...
- Bild 36: Winter im Riesengebirge
Auf den Schnee, auf den Schnee ...
- Bild 37: Winter (Elbingerode i. G.)
Der Winter ist kommen ...
- Bild 38: Dillingen a. d. Donau
So leb denn wohl, du süßes Haus ...
- Bild 39: Sommertag (Oberbayern)
Kennt ihr das Land, so wunderschön
- Bild 40: Winter im Schwarzwald
O wie ist es kalt geworden ...
- Bild 41: Riesengebirge
(Weißwassergrund)
Das Wandern ist des Müllers Lust ...
- Bild 42: Ostpreußen
(Baurische Trebrung)
Das Meer erglänzte weit hinaus ...
- Bild 43: Bad Teilberg
Ihr Berg und Tal ist a Wasserfall ...
- Bild 44: Nordsee, Fischfütter
Das Schiff streicht durch die Wellen ...
- Bild 45: Meeresklippen
Es heult der Sturm ...
- Bild 46: Ruine Starenberg
Zwischen Stankend und dem ...
- Bild 47: Loreleyfelsen
Ich weiß nicht, was soll es ...
- Bild 48: Kadesheim a. Rh.
In Kadesheim in der Treppengasse ...
- Bild 49: Bacharach a. Rh.
Im Krug zum grünen Kranze ...
- Bild 50: Müllenberg a. M., Gasthaus
zum Riesen (ältester Gasthof
Deutschlands)
Grab auf dem Wirtshaus ...
- Bild 51: Burg Cochem
Der Mai ist gekommen ...
- Bild 52: Burg Runkel
Es steht ein Wirtshaus an der Lahn
- Bild 53: Moseltal, alte Mühle
Lorch, lorch wie's schallt ...
- Bild 54: Oberes Donautal
In der Heimat ist es schön ...
- Bild 55: Vorrückung auf der Alm
Wenn der Frühling kommt ...
- Bild 56: Typhosen am Steigerwald
(Höfeler Tor)
Müß' ich denn, müß' ich denn ...
- Bild 57: Ostpreußen
Lachter Kletterfelsen, so i ba ...
- Bild 58: Northenburg o. Tauber
(Röderbogen)
Von allen den Mädchen, so blüht ...
- Bild 59: Straßburg mit Münster
O Straßburg, o Straßburg ...
- Bild 60: Potsdam (Durchblick zum
neuen Palais)
Ich immer Treu und Redlichkeit ...



Bild 4

An der Donau

O Täler weis, o Höhen / O schöner, grüner Wald / Du meiner
Luft und Wehen / Haddst'ger Aufenthalt / Da draußen
stets betrogen / Schau die goldbl'ge Welt / ;: Schlag
noch einmal die Fogen / Um mich, du grüner Fels! ;:;

Wenn es beginnt zu regnen / Die Erde dampft und blüht /
Die Vögel lustig schlagen / Das die dein Herz erklingt /
Du magst vergnügen, verweilen / Das trübe Erdenleben / ;: Du
solst du aufstehen / In junger Herrlichkeit. ;:;

Im Walde steht geliebten / Ein Hügel, erstes Weist /
Von rechten Tun und Lieben / Und was die Menschen
sagt / Ich habe treu gelebt / Die Worte fähst du
wahr / ;: Und durch mein ganzes Wehen / Ward's aus-
ausgesprochen klar. ;:;

Halt' mich' ich dich verlassen / Stehend in die Fremde gehn /
Auf bunterregten Gassen / Des Lebens Schauspiel sehn /
Und mühen in dem Leben / Wird deines Straß's Gewalt /
;: Mich' Knechten erheben / So wird mein Herz nicht alt. ;:;

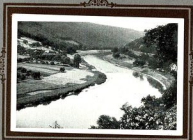


Bild 5

Bei Neckarsteinbach

Du' gra' ich am Neckar / Du' gra' ich am Rhein /
Du' hab' ich ein Schöpel / Du' den ich allein.

Was hilft mir das Grafen / Wenn die Sichel nicht schneit' /
Was hilft mir ein Schöpel / Wenn's bei mir nicht bleibet.

So soll ich dann grafen / Um Neckar, am Rhein /
So werf' ich mein goldiges / Kinglein hinein.

Es fließet im Neckar / Und fließet im Rhein /
Soll schwimmen hinunter / In's tiefe Meer 'nein.

Und schwimmt es, das Kinglein / So frisst es ein St'ch /
Das Schalein soll kommen auf's Königs Fein' Tisch.

Der König tät fragen / Wenn's Kinglein soll sein /
Da tät mein Schatz sagen / Das Kinglein g'höret mein.

Mein Schöplein soll springen / Dergaus und dergeln
Tät mir wiederum bringen / Das Goldkinglein.

Reinlich grafen am Neckar / Rannich grafen am Rhein
Wirst du mit mir immer / Mein Kinglein hinein.



Bild 6

Geisenheim

(600-jährige Doppellinde)

Am Brunnen vor dem Tore / Da steht ein
Lindenbaum / Ich träum' in seinem Schat-
ten / So manchen süßen Traum / Ich schneit
in seine Rinde / So manchen laßen Wert /
Es zog in Freud' und Leide / ;: Zu ihm
mich immerfort. ;:;

Ich mußte auch heute wandern / Vorbei in
tiefer Nacht / Da hab' ich mich im Dunkel /
Die Augen zugemacht / Und seine Zweige
rauschten / Als riefen sie mir zu / Komme her
zu mir, Geselle! ;: Hier hab' ich deine Ruh'! ;:;

Die kalten Winde bliesen / Mir grad ins An-
gesicht / Der Hut flog mir vom Kopfe / Ich
wendete mich nicht / Trau ich dir manche
Stunde / Ständig von jenem Ort / Und
immer dort' ich's rauschen / ;: Du fändest
Ruhe dort. ;:;

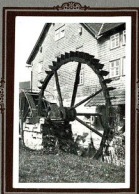


Bild 7 Alte oberhessische Mühle

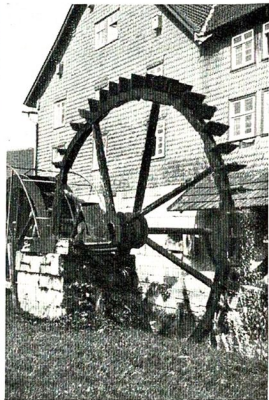
In einem kühlen Grunde / Da geht es Mäh-
lenrad / Mein Liebchen ist verschwunden /
Das dort gewohnt hat.

Sie hat mir Treu' versprochen / Ich war
ein'n Ring dabei / Sie hat die Treu' gebro-
chen / Mein Kinglein feing entzwei.

Ich möcht' als Spielmann reisen / Weit in
die Welt hinaus / Und singen meine Wehen /
Und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht' als Ketter fliegen / Wohl in die
blaue Höhe / Und sitzen meine Wehen /
Im Feld bei dunkler Nacht.

Sie' ich ein Mähdrab geben / Ich weiß nicht,
was ich will / Ich möcht' am liebsten sterben /
Da wär's auf einmal still.



In einem kühlen Grunde / Da geht ein Mühlenrad / Mein Liebchen ist verschwunden / Das dort gewohnt hat.

Sie hat mir Treu' versprochen / Gab mir ein'n Ring dabei / Sie hat die Treu' gebrochen / Mein Kinglein sprang entzwei.

Ich möcht' als Spielmann reisen / Weit in die Welt hinaus / Und singen meine Weisen / Und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht' als Reiter fliegen / Wohl in die blut'ge Schlacht / Um stille Feuer liegen / Im Feld bei dunkler Nacht.

Sör' ich ein Mühlenrad gehen / Ich weiß nicht, was ich will / Ich möcht' am liebsten sterben / Da wär's auf einmal still.

Bild 7 Alte oberhessische Mühle



Bild 6

**Geisenheim
(600 jährige Doppellinde)**

Am Brunnen vor dem Tore / Da steht ein
Lindenbaum / Ich träumt' in seinem Schar-
ten / So manchen süßen Traum / Ich schnitt
in seine Rinde / So manches liebe Wort /
Es zog in Freud' und Leide / :,: Zu ihm
mich immerfort. :,:

Ich muß' auch heute wandern / Vorbei in
tiefer Nacht / Da hab' ich noch im Dunkeln /
Die Augen zugemacht / Und seine Zweige
rauschten / Als riefen sie mir zu / Komm her
zu mir, Geselle / :,: Sier find' st du deine Ruh' !,: :

Die kalten Winde bliesen / Mir grad ins An-
gesicht / Der Fut flog mir vom Kopfe / Ich
wendete mich nicht / Nun bin ich manche
Stunde / Entfernt von jenem Ort / Und
immer hört' ich's rauschen / :,: Du fändest
Ruhe dort. :,: :

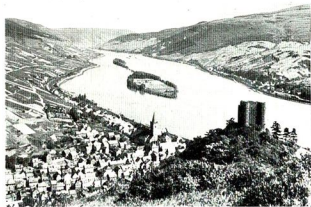


Bild 4

An der Donau

O Täler weit, o Höhen / O schöner, grüner Wald / Du meiner
Lust und Wehen / Undächt'ger Aufenthalt / Da draußen
stets betrogen / Saust die geschäft'ge Welt / :,: Schlag
noch einmal die Bogen / Um mich, du grünes Zelt! :,:

Wenn es beginnt zu tagen / Die Erde dampft und blinkt /
Die Vögel lustig schlagen / Daß dir dein Herz erklingt /
Da mag vergehn, verwehen / Das trübe Erdenleid / :,: Da
sollst du auferstehen / In junger Sertlichkeit. :,:

Im Walde steht geschrieben / Ein stilles, ernstes Wort /
Von rechtem Tun und Lieben / Und was des Menschen
Sort / Ich habe treu gelesen / Die Worte schlicht und
wahr / :,: Und durch mein ganzes Wesen / Ward's un-
ausprechlich klar. :,:

Bald werd' ich dich verlassen / Fremd in die Fremde gehn /
Auf buntbewegten Gassen / Des Lebens Schauspiel sehn /
Und mitten in dem Leben / Wird deines Ernst's Gewalt /
:,: Mich Einsamen erheben / So wird mein Herz nicht alt. :,:



Bild 27

Köln am Rhein



Bild 29

Marlenburg, Westpr.



Bild 39

Regensburg mit Dom



Bild 28 Michelstadt (Odenwald)

Köln am Rhein, du schönes Städtchen / Köln
am Rhein, du schöne Stadt / Und darinnen
liegt 'ne Festung / Die so hohe Mauern hat /
Oftmals sagten ich die Leute / Was mag
dieses hier wohl sein / Und die Antwort der
rauf lautet / Hier sperrt man Gefang'ne ein.

In der Zelle so alleine / Wo die Sonne nie-
mals scheint / Stand ich wieder an dem Fen-
ster / Gab' so bitterlich gemeint / Auf zwei
Jahre hier gefangen / In der Zelle so alleine /
Lang wird mir die Zeit noch dauern / In der
Zelle am Rhein.

Lieber Vogel flieg weiter / Flieg und komm
doch her zu mir / Sag dir nieder auf mein
Gitter / Singe mir ein Freieitellied / Warum
willst du von mir eilen / Willst nicht länger
bei mir sein / Willst nicht mehr bei mir ver-
weilen / Weil ich ein Gefang'ner bin.

Langsam schleichen Tag und Stunden / Wo-
den, Monat hin und Jahr / Aber Sehnsucht
und der Kummer / Weichen mir zu früh das
Ganz' / Soll' ich in der Zelle sterben / In
der Zelle so allein / Dürstet mir auf meinem
Grabe / Mädellein Vergissmännlein

In der Weichsel gegen Osten / Da stand ein
Soldat auf Posten / Sieh, da kam ein
schönes Mädelchen / Draufste klammern in das
Städtchen. ;:

„Hi, wohin, du schöne Nase? / Hi, wohin,
du Schmelzstöcke?“ / „Ich bring' Blu-
men die zum Sträuße / Und denn alle ich
noch haufe.“ ;:

„Sehr verdächtig scheint die Rede / Du mußt
mit mir auf die Wache“ / „Laß mich gehen,
denn ich eile / Meine Mutter ist alleine.“ ;:

Bist du neu dem Vaterlande / So gib einen
Ruf den Eltern / „Wach vom Fleck ab-
steigen müssen / So zu meinen Mund willst
küssen.“ ;:

Küssen muß ich dich auf Docks / Soll' es
gleich mein Leben kosten / „Hi, so mag was
Gott bewahren / Der so vielen Seiden-
scharen. ;:

Als wir jüngst in Regensburg waren / Sind
wir über den Strudel gefahren / Da war 'ne viele
Gedee / Die mitfahren wollten / „Schw-
bische, bayrische Dindeln, juchheirala / Muß
der Schöpfmann fahnen. ;:

Und vor dem hohen Bergeschloß / Kam auf Hol-
zen, schwarzem Kesse / Wüßig Schalein Kun-
gund / Wollt mitfahren über Strudels Grund.

„Schiffmann, lieber Schiffmann mein /
Soll's denn so gefährlich sein? / Schiffmann,
sag mir's ehrlich / Ist's denn so gefährlich?“

„Wenn der Mitternachts getrieben / Landet
Froh und sicher drüben / Wer ihn hat verloren /
Ist dem Tod erloren.“

Als sie auf die Mür' gekommen / Kam ein
großes Mädel geschwommen / Laden das Schalein
Kunigund / Fahr mit ihr in des Strudels
Grund.

Und ein Mädel von zwölf Jahren / Ist mit
über den Strudel gefahren / Weil sie noch
nicht lieben konnte / Fahr sie sicher über Strudels
Grund.

Es steht ein Baum im Odenwald / Der
hat viel grüne Äste / Da bin ich wohl viel-
taufendmal / Bei meinem Schatz gewest.

Da liegt ein schöner Vogel drauf / Der
fliegt gar wunderbar / Ich und mein
Schädellein lauern auf / Wenn wir mit-
'nander gehn.

Der Vogel sitzt in seiner Huh / Wohl
auf dem höchsten Zweig / Und schauen
wir den Vogel zu / So pfeift er allseits.

Der Vogel sitzt in seinem Nest / Wohl
auf dem grünen Baum / Ich, Schändel,
bin ich bei dir g'weil / Ob er ist es nur
ein Traum?

Der Baum, der steht im Odenwald / Und
ich bin in der Schweiz / Da liegt der
Schnee so kalt, so kalt / Mein Herz es mir
gerührt.



Bild 44

Nordsee-Fischkutter

Das Schiff breicht durch die Wellen, Sidelin! / Vom Oß die Segel
schwollen, Sidelin! / Verschunden ist der Strand / In der Senke,
o wie gerne / Wär ich noch im Heimatland! Sidelin, Sidelin!

Ihr dunkelkauen Wegen, Sidelin! / Wo kommt ihr hergezogen?
Sidelin! / Kommt ihr vom fernen Strand? / Laßt sie tollern,
denn sie sollen / Noch zurück zum Heimatland! Sidelin, Sidelin!

Mag ich auf Wellen schwanken, Sidelin! / Sind immer die Ge-
danken, Sidelin! / Doch dort im Heimatland / Was ich singe, das
erklänge! / Es blüht an den Strand! Sidelin, Sidelin!

Was ich jetzt fern muß singen, Sidelin! / Bald wird es näher
klingen, Sidelin! / Ihr Sehet ich bald wieder / Meine Lieder
sing ich wieder / Dann in meinem Heimatland, Sidelin, Sidelin!



Bild 43

Bad Triberg

Über Berg und Tal ist a Wasserfall, huldio
huldio ridio / Dort steht in der Mitten eine
kleine Stein'ne wech, auf der Alpe thront /
Über Berg und Tal rauscht a Wasserfall /
Dort oben, ob / Es ist mein' Lieb zu Haus! /
Sei gegrüßt! / : : Ja viel tausendmal : : /
Gegenwärtig, ich sehe dich ja überall / Bleib'
mir treu : : / Was ich dich wiederseh' : : /
Bin ich ferne, so bleibst mein Herz in deiner
Nähe! / Sei gegrüßt wir.

Über Berg und Tal rauscht a Wasserfall / Dort
meine Stein'ne wech, auf der Alpe thront /
Über Berg und Tal rauscht a Wasserfall /
Dort oben, ob / Es ist mein' Lieb zu Haus! /
Sei gegrüßt! / : : Ja viel tausendmal : : /
Gegenwärtig, ich sehe dich ja überall / Bleib'
mir treu : : / Was ich dich wiederseh' : : /
Bin ich ferne, so bleibst mein Herz in deiner
Nähe! / Sei gegrüßt wir.

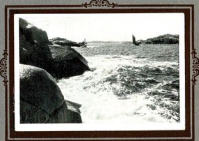


Bild 45

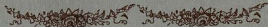
Meeresklippen

Es heult der Sturm / Es braust das Meer / Fernan die Sorgen
schmer / Fernan bei Wetter und Regen! / In unsern Aern lauchst
die Luft / Die freien Männer, wir verfen die Brust / Auch tief
und kühn entgegen. / Es gilt, es gilt! / Die Hand an das Schwert
gelegt / Wenn uns das Herz im Bufen schlägt / Das Vaterland
zu retten / : : Es gilt das Vaterland zu retten! : :

Es heult der Sturm / Es braust das Meer / Wir schwören hoch
und hehr / Das Vaterland treu zu retten / Obgleich der Wüch
deut und schneid / Ob allen er auch das Herz geteudt / Wir
wir sprengen keine Ketten. / Es gilt wir.

Es heult der Sturm / Es braust das Meer / Mag rings der Feigen
Heer / Sich schau'n vor Gram und vor Sorgen! / Uns freut Befehl
und Gramestrang / Wir woll'n dein frühliches Überfallung
Treu ausharren bis zum Morgen. / Es gilt wir.

Es heult der Sturm / Es braust das Meer / Es glitt um uns
der / Trum fröh die Mäner getrunken! / Dann mögen auf,
das Schwert zur Hand / Es wie bereit unser Vaterland /
Und der Feind zur Göt gefunken. / Es gilt wir.



RAUCHT » REINERS « TABAK

„Wo man singt, da laß dich ruhig nieder,
Böse Menschen haben keine Lieder.“

Dieses schöne Sprichwort wird immer und ewig seine Geltung behalten!

Ob im engeren Familienkreise, ob beim Wandern, bei der Arbeit oder wo es sonst sein mag, überall dort, wo Herz und Gemüt zum Anstimmen eines Liedes drängen, trifft man frohe und zufriedene Menschen an.

Auch dieses Sammelwerk wurde geschaffen, um recht Vielen Freude und frohe Stunden an den schönen und bekannten deutschen Volksliedern zu bereiten. Gleichzeitig aber soll es treue Freunde werben für unsere hochwertigen Tabake.

REINERS TABAK vereinigt in sich alle guten Eigenschaften

Er ist hell, mild, leicht und bekömmlich. Drum, wo es auch sei, bei ernster Arbeit oder frohem Spiel, in Gesellschaft oder allein, steigere die Freude am Wirken und Streben:

Rauche REINERS TABAK



August Reiners & Co., Aktiengesellschaft
Tabakfabrik · Gegr. Bremen 1900

